

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Erscheint 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2013, 2016, 2017; Filiale I Mauritiustrasse 12 Nr. 2054; Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2058.

Nummer 337

Mittwoch, 5. Juli 1916.

70. Jahrgang.

Stand der Rundschlacht überall günstig.

Im Westen alle weiteren Angriffe abgeschlagen, Dorf Hardecourt zurückerobert. — Im Osten drangen Einsingen und Bothmer siegreich vor. — Bulgarischer Sieg an der griechischen Front.

Die „neue Sachlage“.

Es seien die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolg führen, dem Gesetz der Menschlichkeit bei allen kriegsführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entscheidung vorbehalten muß.

Aus Deutschlands Note vom 4. Mai d. J. an die Vereinigten Staaten.

* Es war Deutschlands „letzte Wort“ an Amerika, das den vorstehenden Satz enthielt. Jetzt hat dieser Vorbehalt nach unserer Auffassung große Bedeutung erhalten. England hat die Londoner Deklaration über das Seefriegsrecht außer Kraft erklärt, nachdem es zu Kriegsbeginn sich grundsätzlich, allerdings unter Vorbehalten, zu ihrer Beachtung bereit erklärt hatte. Dann hatte je nach dem Bedürfnis des Ausbürgerungskrieges die britische Admiralität die Pläne der Bannware immer weiter ausgedehnt, sodaß schließlich die grundsätzliche Aufgabe der Deklaration eigentlich nur einen Zustand befestigte, der sich in der Praxis allmählich eingestellt hatte.

Diese englische Erklärung erblindet — so meinen wir — Deutschland von den Rücksichten, zu deren Uebernahme es sich bereit erklärt hatte, falls die Gegner daselbst taten. Dies für den gegenwärtigen Augenblick. Für die Zukunft aber warnt sie uns, überhaupt jemals wieder uns auf ähnliche völkerrechtliche Bindungen einzulassen, nachdem sie sich angesichts des britischen Kriegsinteresses als gegen Papier erwiesen haben.

Wenn England die vollkommene Bewegungsfreiheit seiner Ueberwasserflotte braucht, um sein Ziel unserer Ausbürgerung zu erreichen, wenn es sie allen Verabredungen zum Trotz durchsetzt und wenn die Neutralen sich damit wohl oder übel abfinden, so brauchen wir die absolute Bewegungs- und Betätigungsfreiheit unserer U-Boote, um England das gleiche Schicksal zu bereiten. Wir lassen die Vernichtung der Londoner Deklaration als eine Legitimierung des Hungerkrieges auf. Nach dem Grundsatz: Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig, könnten wir die Folgerungen daraus ziehen. Die Reichsregierung hat sich in der Note an die Vereinigten Staaten die Handlungsfreiheit vorbehalten; die englische Regierung gibt uns die Berechtigung zu tun, was wir für nötig halten, durch die Aufhebung der Londoner Deklaration.

Was nun die Zukunft anlangt, so erteilt uns England eine Warnung vor sich selber, die wir Deutsche niemals vergessen werden, die aber auch alle zivilisierten Nationen sich wohl merken werden. Die Warnung nämlich, mit England jemals Abmachungen zu treffen, die seinen Interessen eines Tages schaden könnten.

Diese Warnung erhebt sich namentlich auf das Problem der Freiheit der Meere. Wir halten es nach den gemachten Erfahrungen für vollständig ausgeschlossen, daß durch vertragliche Abmachungen irgendwelche Gewähr in dieser Richtung geschaffen werden könnte. Denn die britische Beherrschung der Meere, die gleichbedeutend ist mit Freiheit für Feinde und Neutrale, ist Englands Lebensbedingung.

Unsere Existenz erfordert dagegen, alle internationalen Anregungen und Abmachungen rundweg abzulehnen, die uns den geringsten Zwang auferlegen könnten, gegen die englische Seeherrschaft anzukämpfen. Das gilt nicht nur auf politischem, sondern jetzt auch auf wirtschaftlichem Gebiete, nachdem England selber das Baurecht auf den Meeren zum herrschenden Grundsatz ausdrücklich erhoben hat.

Soweit wir unterrichtet sind, beabsichtigen neutrale Mächte, an ihrer Spitze Amerika, den Versuch zu unternehmen, Bindungen durchzusetzen, die sich namentlich auf das Gebiet der Untersee- und Luftwaffen er-

strecken sollen. Diesen Neutralen halten wir heute schon mit allem Nachdruck vor, daß sie nicht imstande (was Amerika anlangt, allerdings wohl imstande, aber nicht gewillt) waren, gleiche Kampfbedingungen für die Streitenden und damit einen wirksamen Schutz ihrer Interessen zu erwirken.

Damit haben die Vereinigten Staaten nicht nur das Recht verwirkt, sich jemals wieder in europäische Hand als Richter oder Vermittler einzumischen, sie müssen darauf gefaßt sein, daß die Privilegien, die sie heute für ihre Landseute beanspruchen, in Zukunft keine Berücksichtigung mehr finden werden.

Wenn aber statt des bisher wenigstens scheinbar herrschenden Rechtszustandes zur See, in Zukunft das Baurecht auf den Meeren gebietet, ausgeübt natürlich auch von den deutschen U-Booten, dann mögen die Yankees sich dafür bei ihren angestammten Bettlern bedanken.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancrebaches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval-La Boisselle-Bailly von Mametz, südlich der Somme gegen die Linie Barlenx-Bellon an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriesektor. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft; die dort eingebrochenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Nordöstlich von Opern, westlich von La Bassée und in Gegend südwestlich von Lens wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Gegenangriffe gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ glatt abgewiesen. Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Berges Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln wie die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentières in die englischen Erkundungsabteilungen, bei Exbrücke (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen genommen.

Wenn feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigene Verluste, vier durch Abwehrfeuer. Sechs der außerordentlich geflochtenen Flugzeuge sind in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Im Anschluß an die vielfach geäußerte Feuerfähigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Naroczsee-Smogon-östlich von Wischniew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smogon-bei Bogacz (nordöstlich von Arzo) und bei Skofowischizna (südöstlich von Wischniew); sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolg geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere, 1888 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit Hartem, zum Teil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in

Massen entgegen; sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab.

Bei Kolomea wird mit unverminderter Heftigkeit weiter gekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden — südöstlich von Tlumacz — schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts.

In Wolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte Celso bei Gussli stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Hüden östlich von Montalconcio, den unsere braven Landsturmtruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Die Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Bagni, am Monte Celso und östlich von Selz wurden gleichfalls zum Teil im Handgemenge abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie.

Nördlich des Suganatales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Masobach. Auch nördlich des oberen Posinatalles schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen.

Oberleutnant Johann Foid hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Söfker, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Sieg an der mazedonischen Front.

Sofia, 4. Juli. (Privat-Tele. Genl. Bln.)

Die offiziöse „Rambana“ erfährt aus dem Hauptquartier, daß bulgarische Infanterie nach entsprechender Artillerievorbereitung im Sturm die französischen Stellungen bei Petka genommen hat. Die Franzosen zogen sich unter schweren Verlusten zurück.

Die europäische Rundschlacht.

An allen Fronten ist die Lage günstig.

* Die Angriffe im Westen haben, trotz ihrer Heftigkeit und Wucht, dem Feinde gestern keinen Gewinn gebracht; überall sind sie abgeschlagen worden. Aus dem Dorfe Hardecourt sind sie wieder hinausgeworfen, und bei sonstigen Gegenangriffen der Deutschen ging ihnen mancher weitere Geländegewinn, den sie schon sicher zu haben glaubten, verloren. Die Verluste der Feinde sind fortgesetzt sehr groß.

Der Umstand, daß nach dem ersten, durch das ungeheure Trommelfeuer erreichten Erfolge die Offensive im Westen nicht sofort weiter vorgetragen werden konnte, gestattete eigentlich schon, von ihrem Mißlingen zu sprechen. Etwas anderes war ja auch nicht zu erwarten. Wohl mögen noch

weitere Teilerfolge im Gange der Offensivschlacht in Paris und London Grund zu Freudeausdrücken geben, der bisherige Verlauf gibt aber schon die Gewähr, daß das Ende für die erfolgungsträgen Angehörigen der Entente Heulen und Zähneklappen sein wird. Und dieses Ende wollen wir — was immer die Zwischenzeit an schwankenden Zufällen bringen möge — mit voller Seelenruhe und unerschütterlichem Vertrauen abwarten.

Die gesamte europäische Rundschlacht steht augenblicklich gut. Die Angriffe der Russen auf die Dindenburgerarmee haben für sie nur Mißerfolge und schwere Verluste gebracht. Prinz Leopold von Bayern steht fest und fügt den Russen ebenfalls Verluste zu. Einigen treibt die feindliche Vordringen entgegengeworfenen frischen Massen in täglich neuen Schlägen beständig zurück. Graf Bothmer hat die Dampfwalze, die ihn bedrängte, jetzt ebenfalls in eine rückläufige Bewegung gebracht. Und in der Bulowina ist dem Vordringen der Russen endlich Einhalt getan; an manchen Stellen müssen sie schon rückwärts.

An der griechischen Grenze haben die Bulgaren den Franzosen eine schwere Schlappe beigebracht, indem sie ihnen mit stürmender Hand einen festen Punkt entzogen. Gaboras neuer starker Anlauf bricht sich an den Verteidigungsstellungen der Oesterreicher und Ungarn. Und an der Westfront sieht's aus, als ob die Stiefel der Offensive in jedem, nassen Reim stecken. Sollte es gelingen, ab und zu einen Fuß frei zu bekommen und ein Schrittmarsch vorwärts zu machen, so wird dann der Stiefel von neuem stecken bleiben. So stehen die Verhältnisse die ganze Nielsen-Offensive.

Sehr bezeichnend ist es, daß die englische Presse schon großmütig auf den Geländegewinn verzichtet und auf ein methodisch-langsame Arbeiten vorbereitet. Diese Methode soll den Feind — das sind wir — erschöpfen. Die guten Leute vergessen, daß sie die Angreifer sind und darum ihre Haut mehr zu Markte tragen müssen als die Unfrigen. Ueberdies ist unsere Heeresleitung, die wohl weiß, was die Gegner beabsichtigen, peinlich bekräftigt, die Menschenverluste auf unserer Seite so gering wie nur irgend möglich zu gestalten. Darum auch die rechtzeitige Zurücknahme der Mannschaften aus unseren vordersten Gräben an jenen Stellen, die unter dem wütenden Trommelfeuer der Engländer und Franzosen standen. Die Engländer prahlen noch sehr mit ihrem Reichtum an Munition und Geschützen. Aber auf ihr Prahlen fallen wir nicht herein. Suerh prahlen sie mit der Masse der Mannschaften, die uns drückten sollten; dann prahlen sie mit der Masse ihrer Schiffe, die uns von aller Zufuhr abschneiden und durch Hunger erschöpfen sollten; jetzt prahlen sie mit der überwältigenden Masse ihres Eisens und ihrer Explosivgegenstände, die unsere Widerstandskraft überdauern soll. Die beste Antwort auf ihre Prahlereien gibt ihnen Shakespeares, der seinen Britenkönig Heinrich V. also sprechen läßt:

..... Verzeih mir Gott,
Daß ich so prahle; eure fränk'sche Lust
Weht mir dies Paster an, das ich bereue.

London, 4. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Die Zeitungsberichte über den britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten für die Verbündeten bei den Offensivschritten dreierlei Art sind. Sie stehen sich in den Kämpfen von Ausgrabungen und mehreren hintereinanderliegenden Reihen von Verschanzungen und Dörfern gegenüber, die durch Ausgrabungen miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die mit tiefen unterirdischen Gängen und Unterhöhlen verbunden sind, mußten die Angreifer Ausgrabungen erobern, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick in Erdhöhlen verborgen gehalten waren, besetzt wurden. Da die alten Ausgrabungen dem Erdboden gleich gemacht sind, müssen die vorrückenden Truppen immer neue Ausgrabungen anlegen. Der Prozentsatz der Leichtverwundeten soll sehr hoch sein und ungefähr 1/4 der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Vorbereitung durchgeführt worden war, ist es vorgekommen, daß Stachelstrauchverhinderungen wie durch ein Wunder vor den Fronten bewahrt blieben. An diesen Stellen hatten die Angreifer die größten Verluste.

Ein Kriegsberichterstatter verwundet.

Berlin, 4. Juli. (Eig. Tel., Berl. Bl.)

Der Kriegsberichterstatter des „D. L.“, Wilhelm Segeler, ist im Osten durch einen Schrapnellstich leicht verwundet worden.

Der Schatten.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was ist geschehen?“ fragte er kurz.
„Inges Vater ist im Kerker gestorben!“
„Im Kerker?“
„Ja, durch Selbstmord!“
„Ebens war entsetzt aufgesprungen. Jetzt stand er vor dem Beichtenden, und in seinen Augen glühte es zornig.“
„Wenn das wahr ist, wie konnten Sie dulden, daß diese Annäherung erfolgte?“
„Exzellenz, hören Sie zu Gnade, ehe Sie richten. Von dieser Annäherung habe ich nichts gewußt. Ich hätte sie nicht gebildet; ich habe sie zu hindern gesucht von dem Augenblick an, da ich sie bemerkte.“
„Also deshalb auch der Aufschub der Veröffentlichung?“
„Ja.“
„Nun, dafür danke ich Ihnen jedenfalls. So ist die Sache wenigstens noch zu ändern. Der enge Kreis wird sich weiten, mein Sohn wird sehr unglücklich sein, aber Unabwendbares tragen. Inge — ja, Inge muß ich Ihnen überlassen. — Arme Inge! — Ich hatte, ich habe sie lieb!“
„Und brechen doch den Stab, ehe ich Ihnen alles sagte!“
„Alles? Was ist das noch zu sagen, auf das ich Anspruch hätte? Sie haben als Ehrenmann gehandelt, indem Sie mich ins Vertrauen zogen, und ich gebe Ihnen als Ehrenmann das Wort: Was Sie sagten, ist hier begraben. Sie selbst sollen bestimmen, ob Konrad, meine Frau davon Kenntnis erhalten dürfen. Ich ziehe meine Einwilligung zurück und nehme den Kampf auf, mit wem immer es sein muß. Man mag mich hassen dafür, die Liebsten mögen an mir irre werden. Vertrauen um Vertrauen: Ihr Bekenntnis ist begraben.“
„Und jede Erklärung, alles Weitere lehnen Sie ab! Ich kann gehen!“
Der Kammerherr war zu seinem Sessel zurückgegangen. Die Arme auf die Knie, den Kopf in die Hände geküßt, sah er nun da. Nach einer Weile erst begann er, seine, nach den Worten mühsam suchend:
„Herr Rudin, glauben Sie mir, es hat mich getroffen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel! — Ja, wenn Sie etwas

Ein russischer Flieger auf rumänischem Boden.

Berlin, 4. Juli. (Eig. Tel., Berl. Bl.)

Das „S. L.“ meldet aus Haag: Nach einer Meldung der „Times“ aus Bukarest landete ein verrückter russischer Flieger im Dunkel auf rumänischem Gebiet in der Nähe von Boiosani. Die rumänischen Behörden ließen die Offiziere frei, internierten jedoch das Flugzeug.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Bericht des Hauptquartiers:

An der Front keine Veränderung. In Süd-Persien zogen sich die Russen am 28. Juni von Karsenabad zurück. Sie zogen nachts durch Haranabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in Richtung auf Mahidechi. Eine von den Russen in Haranabad zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Vorhutabteilungen nicht halten. Die Russen räumten Haranabad und wurden gezwungen, sich in Richtung ihrer Hauptkräfte zurückzuziehen.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel keine wichtigen Kampfhandlungen. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirksam durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen südlich Tschornak damit beschäftigt, die dem Feinde abgenommenen Stellungen zu besetzen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu ziehen, bildet, versuchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Ueberraschungsunternehmungen, die der Feind auf einzelnen Stellen des Küstenabschnittes unternahm, wurden mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken.

Der neue Emir von Mekka.

Konstantinopel, 4. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Milli: Die Begebenheiten in Hedschah wurden letzten durch die Presse in ihrem wahren Lichte dargestellt. Da die türkische Regierung inwieweit erfährt, daß der gewesene Scherif durch seine Söhne einige Stämme in der Aufstandsbewegung unterstüzt, hat sich der neue Scherif Ali Hedhar unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Am 1. Juli nachmittags fand auf der Pforte die feierliche Investitur des neuen Emirs von Mekka statt. Das beehäufigte kaiserliche Reskript lautet:

Da die Abberufung des Emirs von Mekka, Scherif Hussein Pascha als notwendig erkannt und in Anbetracht dessen, daß die Aufgabe, die gute Entwicklung des heiligen Dienstes in beiden heiligen Städten zu sichern, unsere Hauptpflicht bildet und da ferner der Vizepräsident des Senats, Scherif Ali Dairar Ben, die erforderlichen Eigenschaften in sich vereinigt, wurde ihm die Würde eines Emirs von Mekka verliehen und er zum Range eines Beglers erhoben!

Der Seekrieg.

Der britische Dampfer „Morris“, 3400 T., ist versenkt worden. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Frauenlob-Stiftung vom 1. Juli 1916.

Berlin, 4. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und unter dem hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen fand in Berlin die Gründung der „Frauenlob-Stiftung“ vom 1. Juli 1916 statt.

Durch Sammlung eines Kapitals, aufgebracht aus kleiner Summe, die einem Jeden die Teilnahme ermöglicht, sollen mit dessen Hülfe zunächst die Hinterbliebenen des Kreuzers „Frauenlob“, darüber hinaus aber auch die Hinterbliebenen anderer Angehöriger der kaiserlichen Marine, in Sonderheit auch diejenigen bedacht werden, die in voller Pflichterfüllung auf gefährlichem Posten ihr Leben freudig und mutig einsetzen für Kaiser und Reich. Den Vorsitz führen: Frau v. Funck, Frau v. Truppel und Frau Drews. Die Geschäftsstelle befindet sich Wehrentstraße 31 (Kolonialbank). Die öffentliche Sammelstätigkeit beginnt am 1. Oktober 1916.

einbringen könnten an dem Schrecklichen, das Sie vorhin sagten ...

Der Handelsherr schüttelte traurig den Kopf.

Da fuhr Erns fort:

„Wie darf ich da weiter in Ihre Familientragödie einbringen, die doch heute noch nur die Ährige ist!“

„Und wenn ich nun, nach zwanzig Jahren allein getragener Qual, dem, der das eine erfahren mußte, alles sagen möchte, weil es mir die Seele zerstückt, nie davon sprechen zu dürfen, nie ein Wort der Aufrichtigkeit, der Pinderung, des Trostes zu vernahmen ...“

„Darnach verlangen Sie?“

„Ja, wie nach Erklärung bei Gott! Das alles, was ich Ihnen sage, nichts ändert, daß Inge, mein Kind, elend und arm durchs Leben gehen wird, weil dieses Herz nur einmal liebt, wie das ihrer Mutter, und an Enttäuschung bricht, wie das ihrer Mutter, das alles weiß ich — und doch! Vielleicht würden Sie einen Weg sehen, der kurz und schnell zum Ende führt!“

„Gott tröste Sie! Ich weiß nichts, als daß ich so zermalmte bin, wie Sie von dieser Stunde. Aber brauchen Sie einen Freund und glauben Sie, daß ich Ihnen ein solcher sein kann, dann sprechen Sie zu mir, dann sagen Sie mir alles, was Sie sagen müssen. Beim Allmächtigen, ich will Ihnen raten nach bestem Wissen und Gewissen.“

„Ich danke Ihnen!“

In dem verfallenen Gesicht war es ruhiger geworden, und getrocknete Stille herrschte im Zimmer, als Rudin berückelte, halsbündig, tonlos. Es war, als erzählte er eine fremde Geschichte aus grauer, ferner Vorzeit:

„Es war eine Neigungsheirat, die meine Schwester Ingeborg schloß. Alfred Malten, ein reicher, lebensfroher Mann, sie eine ernste, aber sinnige Natur. Sie waren glücklich, sehr glücklich. Ich bester Briefe meiner Schwester, die vor Inge überbrachten, daß sich Glück nicht dauern könne. Es hat auch nicht gedauert. Eines Tages rief mich ein Telegramm nach Wien. Daß mein Schwager sich um große Staatsleistungen beworben hatte, um denen vielleicht eine Million zu verdienen war, wußte ich. Er hatte in Einzelheiten meinen Rat verlangt. Daß ihm der Reichstag aber war, wußte ich auch. Er hatte daraufhin schon gewaltige Neuanordnungspläne für seine Werke gemacht.

Zur Verurteilung Liebknechts.

Genf, 4. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

In einer Besprechung der inneren politischen Lage Deutschlands beschäftigt sich die Zeitung „Le Genevois“ mit der Verurteilung des Abgeordneten Liebknecht, bei dem das Blatt zu folgender Kritik kommt: In keinem kriegsführenden Staate dürfte ein Urteil gefällt werden, das so mild ausfällt.

Hof und Gesellschaft.

Fürst Jost Christian zu Stolberg-Rohls-Oriental hat in den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod fürs Vaterland gefunden, nachdem ihm noch vor wenigen Tagen General Linington das Eiserne Kreuz Erster Klasse persönlich überreicht hatte. Die Erbfolge geht auf den Prinzen Christoph Martin über, der mit einer Prinzessin von Reuß a. L. vermählt ist. — Die Stolbergs sind schon seit 1601 im Besitz von zwei Dritteln der Stadt Oriental gewesen, ein Drittel besaß Hanau. 1806 kam der stolbergische Teil, 1810 der hanau-bessen-laffelsche Teil an Hessen-Darmstadt.

Gedenkt der gefangenen Deutschen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

5. Juli.

Im Priesterwald. — Zweite Jzonoschlacht.

Im Westen versuchten die Franzosen vergeblich, im Priesterwald durch neue Angriffe das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, indes war jetzt kein rechter Zug mehr in ihrem Vorgehen; sie waren es müde, wie aus vielfachen Gefangenen-Auslagen hervorging. Bessere Kämpfe fanden bei Les Eparges und auf den Hochhöhen bei Epinal und bei Vornon statt, wo die Engländer zwar einen deutschen Schützengraben nahmen, aber diesen nur bis zum Abend behielten. — Im Osten drang die Armee des Erzherzogs Ferdinand nach dem gelungenen Durchbruch von Radul unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und nahm die Höhen nördlich der Bunicu. — Die zweite Jzonoschlacht erreichte nunmehr ihren Höhepunkt. In Massen gingen die Italiener, unter mächtiger Artillerieunterstützung, gegen die österreichische Front am Görzer Brückenkopf vor, sie wurden jedoch vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste. Kämpfe am Monte Piano, der zwar zum Teil auf italienischem Gebiet gelegen, aber zu Kriegsbeginn von den Oesterreichern besetzt worden war, begannen nun ebenfalls, aber auch hier blieben die italienischen Anstrengungen erfolglos.

Ein Stündchen bei der städtischen Fleischverteilung.

Seitdem die Fleischversorgung einheitlich geregelt ist, seitdem der freie Handel mit Vieh aufgehört hat und seitdem die Metzger nicht mehr auf eigene Rechnung und Gefahr schlachten, ist das Leben und Treiben in den Hallen unseres städtischen Schlacht- und Viehhofes, wie es sonst tagtäglich zu beobachten war, einer fast feierartigen Ruhe gewichen. Nichts ist mehr zu sehen von dem geschäftigen Hin und Her der Händler und Käufer, die das Marktbild belebten, und stille ist's geworden in den weiten Ställen und auf den Plätzen, wo einst in langen Reihen das Vieh zur Schau stand und mit vielstimmigem Gedrüll die Begehrtheit abgab zu dem Vorstoß der um den Kaufpreis feilschenden Menschenmenge. Und doch ist das Leben im Schlachthofe nicht ganz ausgehorben, und ganz besonders lebhaft geht es dort zu an Dienstagen, wenn die für die Stadt Wiesbaden bestimmte Fleischmenge an die hiesigen Metzger zur Verteilung gelangt. Wir hatten Gelegenheit, am gestrigen Dienstag Zeuge dieses wichtigen Vorganges zu sein und gewannen dabei einen Einblick in die ganze Organisation der Fleischverteilung, die wir, was wir gleich von vornherein bemerken wollen, in jeder Hinsicht als wohlgeordnet und sachgemäß durchgeföhrt anerkennen mußten. Wir betonen das bedauernd, weil vielleicht in der großen Menge Mutmaßungen aufstehen könnten oder schon aufgetaucht sind, als ob bei der Fleischversorgung in städtischer Regie nicht alles mit rechten Dingen aus-

Und nun dieses Telegramm meiner Schwester: „Komme sofort her, Alfred in höchster Gefahr.“

Ich kam.

Ich fand ihn, der verhaftet worden war, tot, und meine Schwester in höchster Gefahr. Sie erwartete damals Inges Geburt.

Telegraphisch rief ich meine Frau nach Wien. Ratlos waren wir beide. Von Alfred konnten wir nichts mehr hören. Seine Rippen waren für immer geschlossen; Aufzeichnungen, die erklärend gewirkt hätten, fanden sich nicht vor. Meine Schwester lag in wilden Fieberphantasien — das Kind, zu früh geboren, drohte uns unter den Händen zu sterben!

Dazu die völlige Unkenntnis dessen, was hier geschehen war. — Es waren furchterliche Tage. Ich suchte und suchte nach des Rätels Lösung. Endlich fand ich eine Spur. In dem Bankkontor meines Schwagers arbeitete als Prokurist ein gewisser Salzmann. Er trat an mich heran, als es sich um die Ordnung des Nachlasses handelte — also nachdem auch meine Schwester bereits tot und Inge die Erbin war. Er sagte mir, Alfred Malten sei als Mörder gestorben ...

Ebenschrie laut auf: „O, mein Gott!“

Einblick in das Erzählere Bericht weiter:

Im letzten Augenblick war ein übermächtiger Konfurent aufgetreten, und Alfred Malten, der schon ein Vermögen in die Betriebsvorbereitungen gesteckt hatte, sah alles verloren. Er versuchte, mit dem Konkurrenten eine Verständigung herbeizuföhren. Am Tage nach der Begegnung fand man Oskar Deinich, eben jenen bevorzugten Nebenbuhler, tot. Schlaganfall, sagte der Arzt. Die Staatsanwaltschaft glaubte, aus den besonderen Umständen heraus, an ein Verbrechen. Die Untersuchung der Leiche ergab denn auch Mordmord. Alfred Malten wurde verhaftet. Nur seinem Vertrauensmann, seinem Prokuristen, wurde ein Befehl erteilt, damit er eine Erweiterung der nötigen Vollmachten erhielt.

Ihm hat Alfred Malten gekündigt!

Ihr hat er angefleht, ihm Gift zu verschaffen, damit er die Schande der Verurteilung vom Namen seines Erben fern hielt. Er hoffte damals auf einen Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

gehen würde, und daß es vielleicht an der fach- und fachun-
digen Leitung fehlen dürfte. Demgegenüber sei festgestellt,
daß die Metzgereileitung selbst, an der Spitze der Obermeister
Kessel, an der Fleischverorgung tätigen Anteil nimmt,
daß einzelne Meister mit ihren Gehilfen die Arbeit des
Schlachtens, der Wurstbereitung und der Fleischausgabe
übernommen haben und beim Auswiegen hilfsreiche Hand
bieten. Die Oberaufsicht liegt in den Händen des Geschäfts-
führers des städtischen Fleischamtes, Ph. Kessel, der in
den langen Jahren seiner Tätigkeit als Schlachthofbeamter
sich durch seine Umsicht bewährt hat und auch das Vertrauen
der Metzger als entgegenkommender und gerechter Beamter
genießt. Außerdem ist dem Fleischamt der Polizeilehrerarzt
Hornert beigegeben, der das Fleisch auf seinen Gesund-
heitszustand und seine Verwertbarkeit prüft.

Die Fleischverlorgung vollzieht sich in folgender Form: Das Vieh, das bis zum Donnerstag jeder Woche hier eingeliefert wurde, wird am Freitag und Samstag geschlachtet. Das zum Ausbauen bestimmte Fleisch hängt dann bis zum Dienstag in den Kühlräumen und kommt an diesem Tage an die Metzger zur Verteilung. Die Verteilung vollzieht sich in der Schlachthalle für Kleinvieh und zwar an drei Wiegestellen, denen die Metzger nach ihren Anfangsbuchnahmen zugeteilt sind. Jedem Metzger wird die ihm zustehende Menge, prozentual zum Gesamtvorrat der verschiedenen Fleischarten, zugeteilt, so daß ein Metzger über die gleichen Fleisch- und Buchforten verfügt, wie der andere, natürlich im Verhältnis zu der ihm zugewiesenen Kundenzahl. Im ganzen kommen etwa 80 Metzger hier in Betracht. Die Fleischausgabe vollzieht sich glatt und ohne Aufenthalt, die wir beobachten konnten. In etwa 4 bis 5 Stunden ist die ganze Arbeit der Fleischausgabe erledigt. Jeder aufzudeckende oder störende Rärm wird vermieden. Die großen Fleischstücke, ganze Rinderviertel, ganze Kälber, halbe Schweine, hängen offen in dem weiten Raum, so daß jeder Metzger sehen kann, was für ihn ausgesucht und abgemessen wird. Sobald der Metzger sein Fleisch zugewiesen erhalten hat, sorgt er selbst für dessen Fortschaffung und läßt es wieder in den Kühlraum bringen, falls er es nicht sofort heimholen will oder kann. So ist jede Gewähr dafür geboten, daß das Fleisch, bis es in die Hände der Verbraucher kommt, unter fachkundiger Aufsicht steht. In der Schlachthalle für Großvieh ist noch eine besondere Ausgabe für Sonderteile, Kopf, Lunge, Nieren, Nüsse, usw. eingerichtet, die gleichfalls im Verhältnis zur Kundenzahl verteilt werden.

Im ganzen sind für diese Woche 45 Stüd Großvieh, 200 Schweine, 200 Kälber und 50 Schammel geschlachtet worden, so daß insgesamt etwa 36 500 Kilogramm Fleisch am Mittwoch und Donnerstag zum Verkauf gelangen. Außerdem sind diesmal 75 Zentner Leber- und Blutwurst und Schwärzmetagen vorhanden. Die Wurst wird, wie schon kurz erwähnt, bei verschiedenen hiesigen Metzgerei im eigenen Betrieb hergestellt, und die bisher angekauften Kostproben haben ergeben, daß an der Güte und Schmeckhaftigkeit nichts auszuziehen ist. Wie der Magistrat schon bekannt gegeben hat, kommen in dieser Woche 300 Gramm Fleisch an den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung, und das Fleischamt ist bemüht, die Menge nach Möglichkeit auf dieser Höhe zu halten. Eine Gewähr kann allerdings nicht dafür übernommen werden, da dies ja nicht allein von dem guten Willen des Fleischamtes abhängt. Jedenfalls darf man aber die Ueberzeugung haben, daß von der Stadtverwaltung alles geschehen ist, um die Fleischversorgung nach besten Kräften durchzuführen, und daß das Fleischamt mit Umsicht und Tatkraft befreht ist, die ihm gestellte schwere Aufgabe ordnungs- und sachgemäß durchzuführen. J. H.

Personal-Veränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenbl.“ meldet: Leutnant d. R. Mönshöfner, Inf.-Regt. Nr. 88 (Wiesbaden), jetzt 6. Mei.-Bell.-Amte des 18. R.-, zum Oberleutnant; Bischofswedel Zimmer (Wiesbaden) im Inf.-Regt. Nr. 138; zum Leutnant d. R. befördert.

Dienstjubiläum. Der Ober-Polischaffner Bonfiter vom Postamt I blüht am 6. Juli auf eine 25jährige Dienstzeit zurück.

Erleichterung der Schulkinder. Wie wir hören, ist der Minister für Landwirtschaft erneut mit dem Finanzminister in Verbindung getreten wegen der wünschenswerten Erleichterungen bei der Erteilung von Urlaub an ältere Schulkinder zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Schulaufsichtsbehörden sind daraufhin erneut auf die dringende Notwendigkeit der Mithilfe der Kinder sowie auf den großen Wert der gegenseitigen Urlaubsbewilligung hingewiesen. Es sind gleichzeitig ins einzelne gehende erleichternde Bestimmungen für die Urlaubsgewährung getroffen, die den Zweck haben, in eiligen Fällen die schnelle Verurlaubung zu gewährleisten und im übrigen den ohnehin mit Arbeit überhäuften Angehörigen der Schulkinder durch das Urlaubsrecht möglichst wenig Mühe und Zeitverlust zu verursachen.

Das vielbegehrte heilige Oß. Die Polizei be-
schlagnahmte nach eingehenden Zugrößen im
Königer Hauptbahnhof und im Bahnhof Kassel große
Mengen von Oß, die von Händlern und Privatkunden
ins Preussische geschmuggelt werden sollten. Auch
ist man in Kassel in einem angedachten Schmuggel von
heiligem Oß nach Pöckel und Frankfurt auf die Spur ge-
kommen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1884, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 570 und die bayerische Verlustliste Nr. 276. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 253, das Pionier-Regiment Nr. 25 und das 2. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

Landesamts-Nachrichten vom 30. Juni bis 2. Juli. Todesfälle. Am 30. Juni: Hermine Wöbelaue, geb. Senlaue, 79 J. Sofie Danter, geb. Krauß, 60 J. Barbara Klein, geb. Schmid, 62 J. Kadierer Wilhelm Kobl, 45 J. — Am 1. Juli: Outschbier Oskar Lehmann, 58 J. Taglöhner Karl Müller, 52 J. Katharina Thiel, geb. Weilmünster, 74 J. Generalmajor a. D. Karl Biber, 60 J. — Am 2. Juli: Marie Krämer, geb. Schmitt, 87 J. Schüler Paul Kempe, 9 J. Elisabeth Ceder, 8 J. Schornleifnermeister Rados Intra, 70 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.
Für das heutige Mittwochs-Konzert in der Martinskirche, dem letzten vor der üblichen Sommerpause, hat Frau Dr. Hans-Joepffel ihre Mitwirkung zugesagt; außerdem werden Fräulein Ellen Wolff und Fräulein Diti Alban durch Gesangsvorträge das Programm bereichern. Auf der Orgel wird Herr Petersen u. a. auf besonderen Wunsch A. Grilmannts D-moss-Sonate Nr. 1 vortragen. Das Konzert beginnt, wie immer, um 6 Uhr. Jeder Besucher ist zur Entnahme einer Vortragsfolge verpflichtet. Der Reinertrag ist für das Neue Kreuz bestimmt.

Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.
Im Kinephon-Theater, Taubmstr. 1, spielt der allgemein beliebte Ernst Lubitsch in dem köstlichen Schwank „Die Firma

beiratet" die Hauptrolle. Eine urtümliche Darstellung, stän-
dige Ausstattung und flottes Spiel hervorragender Berliner Künstler
zeichnen das reizende Lustspiel besonders aus. In den Dschungeln
Afrikas spielt das sensationelle Schauspiel „Ein Kind der Wild-
nis". Der malerische Dars mit seinen landschaftlichen Schön-
heiten beschließt das sehenswerte Programm.

Nassau und Nachbargebiete.

Beischnahme der Frühkartoffeln im Landkreis Wiesbaden.

Herr Landrat v. Heimbürg erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 5. September und 4. November 1935 werden hiermit auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten die im Kreise angebauten und geernteten Frühkartoffeln für den Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden beilag-

Von der Beschlagsnahme sind ausgenommen: 1. die für die nächste Bestellung erforderlichen Frühjaafkartoffeln nach Maßgabe der im laufenden Erntejahr bestellten Anbaufläche; 2. die zur Ernährung der eigenen Wirtschaft angehörigen erforderlichen Kartoffeln und zwar bis zum 31. August dS. 33. für den Kopf und Tag 1½ Pfund, und für Arbeitsgefahene 3 Pfund.

Die hiernach für den Kommunalverband verbleibenden der Beschlagnahme unterworfenen Erbschaftsstellen werden durch von mir bestellte und mit Ausweis versehene Kommissionäre aufgekauft werden. Bezieht sich ein Erzeuger, die der Beschlagnahme unterliegenden Kartoffeln dem Kommissionär abzugeben, so erfolgt zwangsweise Enteignung nach den bestehenden Bestimmungen, wobei der dann zu zahlende Preis wesentlich unter dem Marktpreise bleiben wird.

Ohne Genehmigung des Kommunalverbandes dürfen Frühlingskaffee nicht vor dem 15. Juli geerntet werden. Auf Verlangen des Kommunalverbandes haben die Erzeuger die Ernte ihrer Frühlingskaffee innerhalb einer angemessenen Frist auszuführen.

Der Handel mit Frühkartoffeln im Kreise wird hiermit verboten.

Die Ausfuhr von Fruchtaroffeln aus dem Landkreise ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes des Landkreises Bliesheim gestattet.

Die Erzeuger von Frühkartoffeln haben die Größe der mit Frühkartoffeln bestellten Fläche, den erzieltsten Er-

trag und die der eigenen Wirtschaft als Saatgut und zu Speisewezden zureichenden Mengen unter Benützung eines auf dem Bürgermeisteramte anzufordernden Formulars pflichtgemäß anzuzeigen.

Ernährungsfürsorge in Hessen.

Sur dringend erwünschten Mehrung des Viehbestandes will das Geflügel Winterstern des Innern Beamten, die Kälber und sonstigen Jungvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Federvieh und Kaninchen erwerben wollen und dazu mindestens 25 Mark aufzuwenden haben, aus der Staatskasse zinsfreie Darlehen gewähren. Der zukünftige Höchstbetrag beträgt 200 Mark, Rückzahlung erfolgt durch Abzug vom Gehalt vom dritten Monat ab in kleinen Beträgen.

Die Kartoffelernte 1916 ist im Bezirk des Kommunalverbandes Rating von diesem Kommunalverband befehlsgemäß und Ausführung aus dem Bezirk nicht gehalten. Für Frühkartoffeln ist ferner ein Ernteverbot ausgesprochen, wonach vor dem 15. Juli Frühkartoffeln nicht geerntet und demnach auch vor diesem Termin nicht auf die Wochenmärkte gebracht werden dürfen. Weitere Maßnahmen waren möglich, da genügend alte Kartoffelbestände im Kommunalverband noch vorhanden sind und die Bevölkerung einen übertriebenen Einkauf von Kartoffeln nicht notwendig hat.

2 Budenheim, 4. Juli. Die Persönlichkeit der Reiche, die vor einigen Tagen in Budenheim aus dem Rheine gezogen wurde, ist jetzt festgestellt als die einer Frau aus Mainz, die sich von ihrer Wohnung entfernt hatte und nicht mehr wiederkam. — Die Persönlichkeit der am Montagabend ebenfalls in Budenheim gelandeten Reiche ist noch nicht erkannt.

Sport.

Der Große Preis von Berlin, das einzige 100000 Mark-
Nennen der Reichshauptstadt, kommt am Sonntag auf der
Grünaubahn zur Entscheidung. In dem 2400 Meter-
Nennen werden der aus dem Derby nicht hell zurückgekehrte
Langer, sowie die Gräfinin Adresse fehlen. Die Königl.
Förden sollen von Ansluß allein getragen werden. Als
weiterer Teilnehmer gelten nach den vorläufigen Dispo-
sitionen der Ställe: Langard oder Terminus, Antiope evtl.
auch Ariel, Sentinel, Segontini, Goldtrom, Vaccaro II

Großer Preis von Berlin für Hochfahrer. Im Sportpark Treptow finden am 9. und 10. Juli die Hochfahren am den Großen Preis von Berlin für Steher und Krieger statt. An Preisen für die beiden Tage sind insgesamt 8000 Mark angesetzt. Am nächsten Sonntag werden die Vorläufe der Steher-Konkurrenz und die Entscheidung des Großen Kriegerpreises aufgeführt, am 16. Juli fällt dann die Entscheidung des großen Stecherpreises. Die Hälfte des Reingewinns fließt dem Roten Kreuz zu.

Die nationalen Wettkämpfe in Leipzig brachten Hellas-Magdeburg Erfolge. Der Verein gewann fast sämtliche Stafetten, darunter auch die Seniorsafette um den Ehrenpreis des Stellvert. General-Kommandos des 19. Art.-korps (3mal 50 Meter) in 2 Min. 39 Sek. gegen Friesen-Berlin. Den Ehrenpreis des Sächsl. Kriegsministeriums im 100 Meter-Brustschwimmen sicherte sich O. Deutschbein (Inf.-Regt. 107, Leipz. S.-B.) in 1 Min. 36 Sek. Der bekannte Leipziger Springer Fritz Biesel, sowie Werner-Dejan und Hrl. Julius-Berlin führten mit großem Beifall aufgenommene Sprünge vor. Hrl. Murray (Germania-Berlin) landete das Damenbrustschwimmen (100 Meter) überlegen in 1 Min. 34 Sek. gegen Hrl. Christen-Beipgia, und ebenso das 100 Meter-Damenschwimmen in 1 Min. 44,2 gegen Hrl. Seibert-Zwidan. Friesen-Berlin siegte in der Damen-Junior-Brustsafette (3mal 50 Meter) in 2 Min. 47 gegen Damen-S.-B. Halberstadt. Die übrigen Hauptergebnisse waren: Seniorschwimmen 200 Meter: 1. Pöander Hellas Magdeburg) 2:43,1; Junior-Seitenschwimmen 50 Meter: 1. Dreißling (Friesen Berlin) 40,1 Sek. Streckenwachen: 1. R. Bligfow (Friesen Berlin) 46,50 Meter in 44 Sek. Jugend-Lagen-Safette: 1. Hellas-Magdeburg. Damen-Junior-Brustschwimmen 50 Meter: 1. Hrl. O. Badolens-Themnitz 55,1 Sek. Jugend-Junior-Lagen-Safette: 1. Friesen Berlin. 50 Meter-Senior-Schwimmen: 1. Nibel Hellas Magdeburg) 51 Sek. Junior-Lagen-Safette: 1. Hellas Magdeburg. Wasserballspiel: Hellas Magdeburg schlägt den Leipziger S.-B. 1:0.

und Groß, dessen Stallgefährte der Derbyflieger Amorino wegen seines Aufgewichts von 12 Pfund wahrscheinlich nicht laufen wird.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 4. Juli. Am Montan-
aktienmarke konnten Spitz, Bochumer, Oberbedarf und
Hismarckhütte etwas anziehen. Interesse trat ferner für
Thale, sowie für Gagenauer hervor. Gesellschaften, Gar-
pener und Deutsch-Engelburger waren unverändert. Unter
den Rüstungsaktien erzielten Rheinmetall bei mäßigen
Umläufen eine beträchtliche Aufbesserung. Adler u. Co.
besitzer und Benz waren etwas höher, während Reich-
Kupfer auf dem gestrigen Kursstich verharrten. Gehebert
waren Deutsche Erdöl, während Kolliaktien nach unten
neigten. Der Markt der Schiffbrismerte und der elektrischen
Papier war völlig verödet. Unter den chemischen
Werten zogen Chemische Zeit und Chemische Charlotten-
burg beträchtlich an. Einiges Interesse zeigte sich ferner
für Große Berliner Straßenbahn. Am Rentenmarkt waren
die einzelstaatlichen Werte unverändert. Tägliches Geld
4½ und 4 pCt. Privatdiskont 4½ pCt. und darunter.

Berliner Productienmarkt vom 4. Juli. Getreidemarkt ohne Notiz. Wenn auch für einige Artikel etwas Nachfrage bestand, so war das Probuftengefchäft andauernd still und der Umsatz eng begrenzt. Befchlagnahmefreier Weis und ausländische Kleie waren auch heute gefragt, aber nicht am Markte. Für Daser gegen Bezugseigen bestand Nachfrage. Runkelfrühen gefragt, doch nicht erhältlich, da bei dem warmen Wetter der Transport wärflich ist. Reichlich angeboten ist Sen und Heidekraut. Die Forderungen find unverändert. — Am Frübmärkt in Warenhandel ermittelte Preise: Spelsiprenmehl feines 29—30 M., grobes 28—29 M., Runkelfrühen 4,20 M., Heidekraut erd- und muretsfrei 1,40 M., befchlagnahmefreie Weizenkleie 72—73 M. pro 100 Kilo, Roggenkleie 72—73 M. pro 100 Kilo, Spelsipren 9,60 M., Pflanzenmehl 17—18 M. pro 50 Kilo.

Frankfurter Börsenbericht vom 4. Juli. Die Stimmung war fest und es konnten besonders Montanpapiere anschauen. Auch Rüftungspapiere, wie Rheinmetall, Ber. Köln-Rottweiler Pulver, Beng zeigten im Verlauf Befestigung. Adler u. Copenheimer gaben nach. Verdrängte Steigerung erliefen Saccharin Fahlberg. Von Electrowerten waren Schudert fest, während Felten u. Guilleume nachgaben. Anilinpapiere erliefen nur geringe Abwärtsch. Mottet waren Saeidenanstalt. Banfaktien und Verfehrswerte bewegten sich ungesähr auf dem letzten Niveau. Inländische Fonds behauptet. Privatskont 4 1/2 pCt. und darunter.

Berlin, 4. Juli. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für				
	3. Juli 1916		4. Juli 1916	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New-York.....	51 7/8	51 9/8	51 7/8	51 9/8
Holland.....	22 3/4	22 3/4	22 3/4	22 3/4
Dänemark.....	158 7/8	158 1/2	156 7/8	158 1/2
Schweden.....	158 7/8	158 1/2	156 7/8	158 1/2
Norwegen.....	158 7/8	158 1/2	156 7/8	158 1/2
Schwels.....	102 1/2	103	102 1/2	103
Oesterreich-Ungarn.....	69 3/5	69 4/5	69 3/5	69 4/5
Rumänien.....	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
Belgien.....	79	80	79	80

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Kreuznach. Der Kurortlehrer in Bad Kreuznach zeigt in diesem Jahre ganz erstaunliche Zahlen; er hat den des letzten Jahres bereits weit überflügelt. Diese Tatsache ist ein glänzender Beweis für die Anziehungskraft Bad Kreuznachs, dessen Heilkräfte gerade bei Kriegererkrankungen und Kriegerbeschädigungen von einer außerordentlichen Wirkung sind. Von da in Deutschland infolge der Abspernung vom Auslande gelehrt, die heimischen Heilbäder zu schätzen und unter diesem nimmt Kreuznach ganz unbestritten einen ersten Platz ein.



Galem Aleikum
(Hohlmundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.
Einwas für Sie!
Preis: NI 3/4 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag.
Oriental-Tabaku
Cigaretten-Fabrik
Yenidze Dresden  Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.
d. Königs v. Sachsen
 **Trustfrei!** 

M. 810

Schriftleitung: Bernhard Grothius.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Beiträge: **H. Grothius;**
für Kunst, Wissenschaft, Literaturgeschichte und volkswirtschaftlichen Teil:
H. G. Eisenberg; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichte und
Sport: **E. Diegel;** für die Kuchelern: **Carl Höfel;** Amtslich im
Verlag des Reichsadmirals.

Verlag des Reichsadmirals, Berlin, S. 1. 1. 1.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Büro und Zentrallager: Goebenstr. 17

Telefon Nr. 489, 490 und 6140.

Unsere verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, dass wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte **Rückvergütung in bar** auszahlen.

Zirka 116 000 Mark

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurück.

Am 1. Juli schließt unser 13. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die **Rückvergütungsscheine** mit den **Mitgliedsbüchern** abgeliefert werden, und zwar bis spätestens **10. Juli**.

Zu diesem Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag, welcher genau und gewissenhaft wie nebenstehendes Muster auszufüllen ist:

Mitglied Nr. 9532
Wohnung: Goebenstrasse 17

Name: Oskar Schulze
Verteilungsstelle Nr. 1.

Einliegend:

Sparguthabenscheine

a) Eigenes Geschäft

b) Lieferanten

Summa

Mk.	Pfg.
1320	—
120	—
1440	—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen in einem unserer Läden **gegen Quittung** abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Ueberschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.

6347

Neroberg — Wiesbaden.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr
bei günstiger Witterung

Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Füsilier-Regiment Nr. 80
zu Gunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.

Leiter: Herr Kapellmeister **Haberland.** 5954

Neues Theater Frankfurt a. M.
Mittwoch, 5. Juli, abends 8 Uhr:
Der Favorit.

4589

K-T
Kinephon-
Theater
Taunusstrasse 1

Das Kind der Wildnis.

Ein spannendes Schauspiel
aus den afrikanischen
Dschungeln.

Packende Tierszenen.
Herri. Naturaufnahmen.

Der malerische Harz.

Die Firma heiratet.

Fideler Schwanke i. 3 Akten
mit dem beliebten
Ernst Lubitsch
in der Hauptrolle.

Günst. Kapitalanlage

In Württemberg, nahe einer
Badestadt und bayer. Grenze,
ist ein

8%iges

Herrschaftsgut

mit schönem Herrenhaus
von 12 Zimmern usw., Be-
amtenhaus, reichl. De-
nomiegebäude.

530 pr. Morgen

groß, und zwar 330 Morg.
Ackerland, 100 Morg. Wald,
100 Morg. schlagb. Wald,
arrondiert, mit Zootpreis
von 270 000 M. zu verkaufen.
Acker und Wiesen sind auf
viele Jahre verpachtet. Näh.
durch die bevollmächt. Firma

Lorenz Thoma & Co.,
München, Odeon-Platz-
Strasse 28.

Nä. Auf Wunsch geben
wir auch kostenlos Offerten
in kleineren und größeren
Gütern. M. 895

Günstige Gelegenheiten

zu
Kauf und Miete
von
herrschaftl. Villen
und **Etagen**
weist nach 4428

J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.



Spedition

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln. 2165

La Marinierte Feringe

großartig im Geschmack, garant.
gesund, preiswert, größte Deli-
katesse, verwendet in Restaurants
ca. 65 Stück für M. 10.50 gegen
Nachnahme, Porto u. Verpackung
frei. Verkauf, solange Vorrat
reicht, direkte Adresse und Post-
station angeben. M. 795

Arnold Lewinski,
Danzig, Postfach 128,
Berlings-Handlung und
Kartendruckindustrie.

Geld verdienen alle

Reisende und Hausierer, Kriegs-
invaliden, Damen und Herren,
welche den Vertrieb von „**Reiches**
Krauterkraut“, die in keinem
Haushalt fehlen sollte, über-
nehmen. Proviert gratis. 4547
G. Kühle, Erfurt B. 42.

Luisenstraße 25

ist die herrschaftl. einge-
richtete 3. Etage v. 8 Zim-
mern, 2 Kellern, 3 Dachkammern,
Badezimmer, Kuchentreppe,
Zentralheiz., elektr. Licht,
Gas usw. per 1. Okt. a. c.
zu vermieten. Näh. Kontor
Gebrüder Basemann. 3923

3-Zimmer-Wohnung

(Erdgeschoss) mit Küche, Bade-
zim. in bequemer gelegener Villa
auf 1. Oktober zu vermieten.
Schiffstr. 11, n. d. 136 a. d.
Geichaltsstelle ds. Bl. 4574

Suche Stellung als Pflegerin
oder einfache Arbeiterin zu ein-
zelner Dame. Käthe Werners,
Koblenz am Rhein, Karmeliter-
straße 5. 4588

Gemälde

n. a. von A. & O. Achenbach,
F. Roggenlin, E. von Gebhardt,
L. Knaus, Chr. Körner, 2. Muntz,
G. Oeder, B. Vautier, M. Volk-
hart, für Privatsammlung zu
kaufen gesucht. Angebote unter
S. 508 a. d. Ann.-Exp. D. Schür-
mann, Düsseldorf. 4590

Vertreter

für den Verkauf von Stencymehl
gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unter S. 915 a. d.
Geschäftsstelle ds. Bl. *264

In jedem Hause
wo gute Musik gepflegt wird,
sollte auch die Königin der
Instrumente zu finden sein.

Harmoniums von 48 bis
2400 Mark.
Verf. auch von Jedermann ohne
Notenkenntnis sofort 4 stimmig
spielbar. Musik. Kat. umsonst.
Alfred Maier, Hofl., Aulda. 6314

Villa

mit 7 Zimmern und zahlreichen
Nebenräumen, Kaiserstr. 48,
zu günstigen Bedingungen zu
verkaufen oder zu vermieten.
Besichtigung täglich 6-7 Uhr.

Geöffnet wird: Glas, Marmor,
Kunstgegenstände aller Art.
(Vorsicht! Feuerfest im Wasser
haltbar). Lufsenplatz 6 bei
D. Uhlmann. 2674

Geschäfts-Druckfachen
ersetzt sofort
Wiesbadener Verlags-Anstalt
G. m. b. H.

Luft-
kurort **Tannenburg**
Hotel-Restaurant 420 Mtr.
üb. M.
Telephon Nr. 8 Amt Wehen.
Bestellungen von Kaffeekränzchen u.
Mittagessen werden Hotel Rheinstein
(vorm. Mehler) Mühlgasse 7 ent-
gegengenommen.
453 **W. Frohn.**

Eierverteilung

Die **Gruppe V** der Eierkarte (enthaltend
die Abschnitte **Va, Vb und Vc**) wird vom
Mittwoch, den 5. Juli, ab in Gültigkeit ge-
setzt. Die bisherige Eierkarte der **Gruppe IV**
bleibt noch einige Tage in Gültigkeit. Die
Eierkarte der **Gruppe III** wird für ungültig
erklärt.

Wiesbaden, den 4. Juli 1916.

Der Magistrat.

5588

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verzeichnis der in der Zeit vom 24. Juni bis ein-
schließlich 1. Juli ds. Jrs. bei der Königl. Polizei-Direktion
angemeldeten Fundstücken:

Gefunden: 1 Herrenportemonnaie mit Inhalt, 1 Schere,
1 katholisches Gebetsbuch, 1 goldener Reitertring, 1 silberne Brosche
mit Steinchen besetzt, 1 Sparschwein, 1 weiße Damenbluse,
1 Damen-Overgilet, 1 silberne Damenuhr, 1 Fahrrad, 1 wollene
Pferdedecke, 2 kleine Portemonnaies mit Inhalt, 1 Hüllfeder und
1 Notizbuch, 1 arabisches Kinderhandtäschchen.

Zugelassen: 2 Hunde.

Zugeflogen: 1 Taube.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Sonnentags-Bekanntmachungen.

Ausgabe von Butter.

Die nächste Ausgabe von Butter findet statt am **Mittwoch**,
den 5. Juli und zwar für die Inhaber der Brotkarten-Nummern
1004 bis 1656 (8. Folie) und für die Nummern 1 bis 910
(9. Folie).

Die Abholung der Butter in den betreffenden Geschäften muß
bis Donnerstag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr erfolgt sein.

Sonnentags, den 3. Juli 1916.

Der Bürgermeister Buchelt.

6416